

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **51=71 (1905)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXI. Jahrgang.

Nr. 3.

Basel, 21. Januar.

1905.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Moderne Artillerie. — Die Siegesaussichten für die Kriegführenden in Ostasien. — Eidgenossenschaft: Verordnung betreffend die Abgabe der persönlichen Ausrüstung. Beilage: Beförderungen und Versetzungen im Offizierskorps. Adjutantur. Kommando der XIII. Infanterie-Brigade. Wahl. Ernennung.

Moderne Artillerie.

Vor mir liegen zwei Briefe vom Kriegsschauplatz. Der eine vom 6. August schildert eines der Gefechte der I. japanischen Armee beim Austritt aus den Gebirgspässen am 1. August. Um 6 Uhr 30 morgens begann der Artilleriekampf. „Die russische Artillerie schoss hervorragend gut, war nach wenigen Schüssen eingeschossen und deckte nun die beiden japanischen Batterien fürchterlich ein. Ich habe einige photographische Aufnahmen gemacht von 10 bis 12 nahe bei einander platzenden Schrapnells. In kurzer Zeit war die japanische Artillerie zum Schweigen gebracht. Ich dachte für immer, aber bald fing sie wieder an, um gleich wieder das heftigste Feuer abzukriegen. Das dauerte so fort bis gegen 8 Uhr abends. Als ich dachte, das Artilleriefeuer werde endgültig verstummt sein, ging ich zu den beiden Batterien, überzeugt, wenigstens die Hälfte der Mannschaft ausser Gefecht zu finden und das Material kurz und klein geschlagen — beide Batterien hatten zusammen tot 1 Offizier und 4 Mann, verwundet 2 Offiziere und 13 Mann, ein Geschütz hatte ein Rad zer schlagen.“ — Es sei dem Zitat aus diesem Briefe beigefügt, dass die Japaner keine Schildbatterien haben, und dass, da es sich hier um ein Angriffsgefecht handelt, angenommen werden dürfte, die japanischen Batterien seien nicht eingeschossen gewesen, höchstens vielleicht etwas maskiert durch die Maisfelder.

Der andere Brief datiert vom 5. November und kommt von der III. japanischen Armee aus der Gegend zwischen Liao-Yang und Mukden.

In diesem heisst es: „Die modernen Feldgeschütze, wie sie von beiden Gegnern angenommen sind, haben bis jetzt geringe Erfolge zu verzeichnen; in der Schlacht bei Schusompo, wo zirka 184 Geschütze 48 bis 60 russischen Kanonen gegenüberstanden, wurde während der 48 Stunden keine Batterie zum Schweigen gebracht, nur 7 % sämtlicher Verwundungen rühren von Artilleriegeschossen her, während 93 % auf das Infanteriefeuer fallen.“

Diese beiden zusammenstimmenden Nachrichten von verschiedenen Stellen und aus zwei verschiedenen Aktionen müssen den Artilleristen und den Taktiker überhaupt zum Nachdenken veranlassen. In der ersten liegt noch ungleich mehr als in der andern. Sie schildert einen Artilleriekampf, bei dem sich die russische Artillerie in einer wochenlang vorbereiteten Stellung befand, sie konnte somit die Punkte kennen, wo der aus dem Gebirgspass debouchierende Feind seine Artillerie plazieren konnte. Es war ihr somit auch möglich, mit ziemlicher Genauigkeit die Distanz nach diesen Punkten zu kennen. Dass dem so war, geht aus der Mitteilung: „die russische Artillerie war nach wenigen Schüssen eingeschossen“, hervor. Der Beobachter stand so nahe, dass er 10 bis 12 nahe beieinander platzende Schrapnells photographieren konnte“ und von diesem nahen Beobachtungspunkt aus fand er, dass die Russen „hervorragend gut schossen“, sie deckten die feindlichen Batterien fürchterlich ein, so dass zum Schluss der (mit Unterbrechungen natürlich) 14-stündigen Beschiessung der Beobachter sicher glaubte, die japanischen Batterien seien vernichtet. 5 Tote und 15 Verwundete und 1